



# Vergebung ist Güte

**Michael Ostarek**  
**Seminar „Es gibt einen Weg“**  
**Gilching, 21. – 23.04.2006**  
**Samstagnachmittag**

© Institut für Psychosophie  
Memlingstr. 17  
12203 Berlin  
030.83 22 07 37  
Bestellungen: 0521.9 45 72 68  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)  
[institut@psychosophie.org](mailto:institut@psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

## Vergebung ist Güte

Du kannst natürlich jetzt hier sitzen und in deinem Geist all das, was du hörst, wieder auf ein normales Maß reduzieren. Das kannst du tun. Dann würdest du aber nichts anderes tun als das, was dir immer wieder in der Welt passiert: Wenn du selbst an dem Punkt bist, wo du in der Tiefe deines Seins berührt bist von bedingungsloser Liebe, von einer Freude, mit der du die ganze Welt umarmst, und dann willst du das jemandem sagen und erlebst, wie du gebremst wirst, wie du reduziert wirst. Und das kannst du nur erleben, weil du selbst diese Welt tatsächlich so erschaffen hast.

Das Hilfreiche am *Kurs in Wundern* ist, dass du lernst, dass es nicht *andere* sind, die dich bremsen, dass es nicht andere sind, die dich nicht verstehen, dass es nicht andere sind, die dich daran hindern, deinen Weg zu gehen. Dass du also deine Wahrheit nicht vor anderen schützen musst, dass du sie auch nicht vor anderen verteidigen oder behaupten musst. Dass du also gar keine Feinde hast im Außen, sondern dass du selbst, *du*, ein Wesen, das du im Augenblick noch gar nicht kennst, dass *du* dich selbst, dass du *dich* selbst verleugnet hast. Dass du aus dir selbst etwas versucht hast zu machen, was du gar nicht bist. Und darum ist der *Kurs in Wundern* für dich *die* Hilfe, dass du aufhörst, die Gedanken, die in deinem Geist sind und die deinen Geist von sich aus nicht verlassen können, weil sie dazu die Macht nicht haben – es ist nicht die Idee, die die Macht hat, sondern derjenige, der die Idee denkt, *der* hat die Macht – dass du diese Ideen tatsächlich in deinem eigenen Geist findest. Die Idee, dass dich jemand daran hindert, deinen Weg zu gehen. Die Idee, dass dir jemand nicht glaubt. Die Idee, dass dich jemand nicht versteht, dass dich jemand bremst. Und dass du an denjenigen gebunden bist, sodass du aus *dem* Grund deinen Weg nicht gehen kannst.

Je tiefer du in diese Selbsterfahrung des *Kurs in Wundern* eintauchst, umso mehr verstehst du vielleicht die Notwendigkeit und wirst vielleicht sogar sehr dankbar dafür, dass dir die Möglichkeit gegeben wurde, dich genau von dieser Überzeugung, dass du an Ideen – beziehungsweise an die Verkörperungen dieser Ideen oder an die Beziehungen, die die Verkörperungen dieser Ideen beinhalten – gebunden bist, erlösen kannst. Denn solange du daran gebunden bist oder glaubst, gebunden zu sein durch irgendwelche Gesetze – durch die „Gesetze der guten Beziehungen“, wird dir im *Kurs* gesagt, durch die „Gesetze der Freundschaft“ –, wirst du deinen Weg immer wieder verlieren und wirst dir sagen, das schaffe ich ja in diesem Leben nicht, denn in diesem Leben habe ich ja das und das und das, und du wirst dir vielleicht vornehmen, dass du im nächsten Leben in Tibet aufwächst, damit du da mit sieben Jahren schon in ein Kloster kommst, damit du als Lama vielleicht dann deinen Weg gehen kannst ... Das sind genau deine Bedingungen. Und da es Bedingungen sind, da es Möglichkeiten sind, ist es sehr fragwürdig, ob du im nächsten Leben tatsächlich so ein Lama wirst oder ob du, *wenn* du ein Lama geworden bist, dann auch tatsächlich diese Situation dafür nützen wirst, um endlich alles loszulassen. Was musst du dann nämlich loslassen? Dein Kloster! Deine Beziehungen zu den anderen Lamas, die musst du auch wieder loslassen. Deine Beziehung zu deinem Glaubenssystem musst du auch wieder loslassen. Du wirst immer in ein und derselben Situation sein, so lange, bis du die Güte und die Weisheit in diesem Zuspruch hörst, dass du dich erlösen *kannst*, weil du dich erlösen *musst*, wenn du dich gebunden hast. Denn diese Bindung, denn diese Beziehung ist nicht deine wirkliche Beziehung. Sie ist nicht deine heilige, deine ewige Beziehung. Sie ist eine gemachte Beziehung. Und von daher brauchst du Vertrauen. In was? In eine Unschuld, die du nicht machen kannst. Denn ansonsten versuchst du immer, deine Unschuld zu *machen*, indem du die Gesetze, die du aufgestellt hast, erfüllst. So, glaubst du, kannst du deine Unschuld machen. Und da du glaubst, dass du deine Unschuld machen kannst, bist du natürlich auch überzeugt, dass du deine Schuld machen kannst. Du bist also der Macher deiner Unschuld genauso wie der Macher deiner Schuld. Und solange *du* der Macher deiner Unschuld bist, wirst du an deine eigenen Gesetze mehr

glauben, wirst du diesen Stimmen innerhalb deiner Gesetze, die dir von Schuld und Unschuld sprechen, *mehr* glauben als einer inneren Stimme, die dir schlicht und einfach sagt: „Du bist nicht der Macher deiner Unschuld. Du kannst deine Unschuld nicht verlieren. Du kannst nicht schuldig werden.“ Aus dem Grund musst du selbst aufhören, deine Unschuld zu machen. Denn solange du glaubst, du kannst deine Unschuld machen, hast du auch die Angst, schuldig *werden* zu können, denn das eine bedingt das andere. Und dadurch wirst du nie in einem inneren Frieden sein und wirst nie in einem inneren Frieden durch diese Welt gehen können, denn solange *du* glaubst, durch das, was du *machst*, kannst du deine Unschuld machen, wirst du natürlich immer Angst haben: Und was passiert, wenn ich darin versage? Und was ist, wenn ich einmal etwas tue, wodurch ich aufhöre, meine Unschuld zu machen? In dem Moment wirst du schuldig. In dem Moment hast du es versäumt, deine Unschuld zu machen. Und das ist eine ganz, ganz tiefe Not, die dir jegliche Ruhe, jegliches Ausruhen, jegliches Gelassensein, jegliches dich tatsächlich hingeben zu können wie ein Kind, das wird dir *nie* möglich sein, denn selbst wenn du einen Augenblick der Ruhe hast, wenn du also nichts tust, wäre sofort die Frage da: Moment, mache ich mich jetzt am Ende schuldig? Muss ich jetzt nicht irgendwas machen? Muss ich jetzt nicht wenigstens ein Mantram singen? Muss ich jetzt nicht wenigstens beten, wenn ich schon gerade keinen Garten anlege, niemandem über die Straße helfe, meiner Oma nicht eine Karte schicke, mein Kind nicht füttere, meinen Körper nicht pflege?

Selbst darin könntest du schuldig werden, wenn du einfach nur dasitzt und deinen Körper nicht pflegst, den du für deinen Tempel hältst. Ein Tempel ist nur dann ein Tempel, wenn ein Altar in ihm ist. Der Tempel selbst ist bedeutungslos. Der Tempel ist nur ein Haus. Der Altar ist es! Der Tempel hat keine Bedeutung, den kannst du einreißen. Spielt keine Rolle. Aber in dem Tempel ist ein Altar, und der Altar macht das Gebäude zum Tempel. Dann könntest du das Gebäude drum herum einen Tempel nennen. Aber der Tempel selbst, der spielt keine Rolle. Der Altar ist es. Und wenn auf deinem Altar permanent Leben geopfert wird, dann legst du natürlich umso mehr Wert auf die Schönheit des Tempels, denn der Altar selbst wird permanent entweiht und permanent besudelt, und dann versuchst du, den Tempel wichtig zu nehmen. Und redest vom Tempel, vom Tempel und pflegst den Tempel und pflegst den Tempel und schützt den Tempel und kümmerst dich überhaupt nicht um den Altar. Der Altar spielt überhaupt keine Rolle mehr. Der Altar ist ein Opferaltar geworden, das weißt du, umso mehr Wert legst du auf den Tempel. Während dir der *Kurs in Wundern* sagt: Vergiss den Tempel, kümmere dich um den Altar. Du hast deinen Altar entweiht. Zumindest hast du es versucht. Und das ist es, was dich ängstigt. Und das ist es, wo du immer ... darin siehst du sozusagen deine Schuld. Und von dieser Schuld willst du ständig ablenken, indem du dich um den Tempel kümmerst. Damit du *ja* die Schuld auf dem Altar nicht siehst.

Und darum führt der *Kurs in Wundern* dich weg vom Tempel, hin zum Altar. Ins Allerheiligste. Und sagt dir: Du wirst wahrscheinlich tierisch Angst haben, dahin zu schauen, weil du glaubst, den konntest du wirklich entweihen. Und du kannst nur sehen, wie sehr du geglaubt hast, diesen Tempel zu entweihen, indem du als Christ einen armen Sünder aus dir gemacht hast, und wenn du nicht Christ bist, sondern Psychologe, dann hast du ein verletztes inneres Kind aus dir gemacht, das ist genau dieselbe Entweihung. Und das hast du *gemacht*. Und weil du das *gemacht* hast, glaubst du, musst du es wieder gut *machen*. Und wenn du den armen Sünder gesehen hast, also den Schuldigen, als Christ, dann versuchst du, deine Unschuld zu machen. Und wenn du nicht christlich denkst, sondern psychologisch, dann willst du dein inneres verletztes Kind heilen, was genau dasselbe ist. Du glaubst immer, du musst was machen. Weil du geglaubt hast, das, was du gemacht hast, hast du wirklich *gemacht*. Und das ist deine größte Illusion. Und da unterschätzt du ganz einfach Gott. Du unterschätzt Gott! Du glaubst, dass Gott so schwächlich war, dass Er nicht in der Lage war, dein inneres Kind so heilig zu erschaffen, dass es prinzipiell unverletzbar ist, und dass deine Unschuld so stabil ist, dass du gar nicht schuldig werden kannst. Du hast

vergessen, wer Gott ist. Du hast einfach vergessen, dass Gott in Seiner Liebe allmächtig ist. Und wenn Er in Seiner Liebe bereits allmächtig ist, dann bleibt da keine Macht für Nicht-Liebe übrig. Und wenn Er in Seinem Leben bereits allmächtig ist, dann bleibt da keine Macht übrig für Tod. Und wenn Er dich erschaffen hat wie Sich Selbst, dann verfügst du über dieselbe Macht. Und das ist so.

Das, was der *Kurs in Wundern* also tut oder was wir tun können, ist, zu sehen oder zu *lernen*, dass Machtmissbrauch nur auf der Ebene der Illusion möglich ist, aber nicht wirklich. Aus dem Grund kann Jesus leichten Herzens sagen: Fürchte dich nicht. Fürchte dich nicht selbst. Fürchte nicht, dass du die Macht, die dir gegeben wurde, tatsächlich missbrauchen kannst. Wenn du sie tatsächlich missbrauchen könntest, wärest du schuldig. Wenn du schuldig wärest, würde es niemanden geben, der dich davon erlösen kann. Aus dem Grund ist es nötig, anderen Geistes zu werden, denn du hast deinen Altar nie wirklich entweihen können. Wie gesagt, wenn du das glaubst, bist du hochmütig. Denn du unterschätzt Gott. Dann erhebst *du* dich über Gott, dann behauptest du, dass du stärker bist als Gott. Du *musst* das behaupten, es geht gar nicht anders. Und das Ganze gipfelt sozusagen in der Kreuzigung. Denn du glaubst, dass du einen, der eins ist mit Gott, kreuzigen kannst, ohne Gott Selbst auch zu kreuzigen. Das geht nicht. Deine tiefe Angst ist also die, dass du dich durch Tod an Gott selbst vergriffen hast. Aus dem Grund fürchtest du Seine Rache. Denn wenn du eines Seiner Wesen, das mit Gott eins ist, wenn du dem irgendwas antust, und du hättest es geschafft, dann hättest du Gott Selbst verletzt. Einssein ist nun mal Einssein. Du kannst den Sohn nicht kreuzigen, ohne den Vater auch zu kreuzigen. Und da du den Sohn nicht gekreuzigt hast, hast du auch den Vater nicht gekreuzigt. Und es wäre unmöglich, dass Gott eines Seiner Geschöpfe – alles, was Gott einem Seiner Geschöpfe gibt, empfängt Gott Selbst, das ist im Einssein nun mal so der Fall.

Sodass die Lektion am tiefsten Punkt einfach nur ein Erwachen ist, wo du sehen kannst: Die Erlösung und die Vergebung selbst waren deine letzte Illusion. Aber durch diese Illusionen hattest du die Möglichkeit, alle Illusionen zu verlassen, weil du keine neuen Illusionen mehr dazu gefügt hast. Weil Vergebung auf Erlösung *von* Illusionen abzielt und sich dadurch selbst erübrigt, während alles andere, was du machst, einfach nur zu weiteren Illusionen führt. Es ist also eine Idee, ein Mittel, die dir in deiner tiefen, eingebildeten Not hilft, um aus genau dieser Einbildung heraus zu erwachen. Es gibt nichts, was du je erlebt hast – wenn es nicht Liebe war, hast du es dir eingebildet. Sei froh! Du gehst also immer mit eingebildeten Krankheiten zu irgendjemandem. Du gehst immer mit eingebildeten Verletzungen zu jemandem. Wenn derjenige diese Einbildungen auch noch unterstützt, indem er dir auch noch sagt: „Das hast du dir nicht eingebildet“, dann ist das kein Heiler. Dann hat er kein Verständnis von Heilung. Ein Heiler weiß ganz genau, dass er nur eingebildete Krankheiten heilt. Andere kann er nicht heilen. Ein Erlöser erlöst sich nur von eingebildeten Bindungen, von eingebildeten Beziehungen. Er verliert gar nichts. Er trennt sich von niemandem. Er erlöst sich lediglich von seinen immer an Angst und Schrecken und Not und Verlust und durch sehr viel Groll aufrechterhaltenen Beziehungen.

Du erhältst besondere Beziehungen *nie* durch Liebe aufrecht, sondern immer nur durch Groll. Das kannst du daran sehen, dass aller Groll an besondere Beziehungen gebunden ist. Alle Trauer ist an besondere Beziehungen gebunden. Sonst wärest du nämlich permanent traurig. Denn in dieser Welt sterben jetzt in diesem Moment was weiß ich wie viele Kinder. Wann bist du traurig? Wenn es dein Kind ist und ansonsten nicht. Wo ist also die Trauer? In deiner besonderen Beziehung und sonst nirgendwo. Ansonsten könntest du Trauer gar nicht erleben. Du wüsstest gar nicht, was das ist. Wann bist du verlassen? Wo ist deine Angst vor Verlassensein gebunden? In deinen besonderen Beziehungen. Ansonsten: Du lebst mit was weiß ich mit wie vielen Menschen. Als Frau mit Millionen von Männern, von denen sich keiner abends um dich kümmert. Wann fühlst du dich verlassen? Wenn der eine sich nicht um dich kümmert. Wo ist also dein Verlassensein? In der besonderen Beziehung. Wo ist deine ganze Not? Nur in der

besonderen Beziehung. Ausschließlich.

Du hast ja, um das Einssein zu verlassen, das, was ist, aufgegeben. Alles, was ist. Also alles, was immer und ewig ist. Das hast du verleugnet, das hast du aufgegeben, um etwas, das nicht da ist, zu machen. Aus dem Nichts heraus erschaffst du etwas, was vorher nicht da war. Das nennst du dann ein Sein und beobachtest, wie dieses Sein *wird*. Und es wird immer zu etwas anderem, als es vorher war, um dann genau in diesem Nichts wieder zu verschwinden. Das nennt der *Kurs in Wundern* schlicht und einfach: Magie. Aus dem Grund kann er dir auch sagen, diese Welt existiert nicht, denn sie ist nicht da. Selbst diese Erde existiert nicht. Denn es gab eine Zeit, da gab es diese Erde nicht. Und es wird eine Zeit geben, in der es die Erde wieder nicht gibt, also gibt es sie überhaupt nicht. Wenn du aus dem Nichts heraus etwas machst und alles, was du aus dem Nichts heraus machst, in Beziehung zueinander setzt: die Sonne zur Erde, den Mond zur Erde, den Mond zur Sonne, den Jupiter zum Mars und dich dann auch noch in dieses Beziehungsgeflecht mit einbindest, indem du an die Wirkung von Mars auf dich glaubst und irgendwelche Konstellationen, also Beziehungen, herstellst zwischen Jupiter im fünften Haus und im Quadrat zum Mars, was weiß ich, und dich in Relation dazu setzt, dann sind das alles Beziehungen, die du gemacht hast. Und die Macht deines Glaubens bewirkt, dass du – dein Geben ist immer dein Empfangen, das, was du sähest, ist immer das, was du erntest – natürlich erlebst du dann deine eigene Beweisführung. Natürlich fühlst du dann den Einfluss von Mars auf Jupiter, das hast du dir ja so ausgedacht. Und selbst wenn du dir dessen nicht bewusst bist, hast du dich mit *der* Menschheit identifiziert und *die* Menschheit ist sich immer nur eines Teiles bewusst und eines Teils unbewusst, sie *teilt* aber dieses kollektive Unbewusst- und Bewusstsein als dein Identifikationseinssein mit dir. Und solange du dieses Einssein von Körper, Geist und Seele für dein Einssein hältst, erlebst du natürlich auch ... vergiss nicht, wer du bist – du bist Schöpfer, du bist immer Schöpfer deiner Wirklichkeit. Egal ob das deine wirkliche Wirklichkeit ist oder deine illusionäre. Du kannst nicht *nicht* erleben, was du glaubst. In einem ganz simplen Beispiel, das wirklich nur ein Klacks ist, hat Jesus mal gesagt: Du, dein Glaube versetzt Berge. Der versetzt nicht nur Berge! Der hat die Sonne dahin gesetzt, wo sie jetzt ist, die auf die Berge scheint. Das, was du also brauchst, ist eine Information, die dir hilft, die Macht deines Geistes wieder zu respektieren.

Und ein Altar, sagt dir der *Kurs in Wundern*, ist immer eine Form oder Art und Weise deiner Hingabe. Was bedeutet das? An diesem Altar dienst du. Auf diesen Altar legst du alles, was du sehen willst. Ein Altar ist nur ein Symbol für alles, was sichtbar ist. Darum waren Altäre immer erhöht, damit alle sehen konnten, was da drauf liegt. Wenn du aber diesen Altar verhüllst, in ein Mysterium kleidest, dann weißt du buchstäblich nicht mehr, was darauf passiert, dann tappst du im Dunkeln. Und dann bietet sich diese Dunkelheit natürlich für die wildesten Fantasien an. Dann glaubst du, dass Gott Selbst Sein Antlitz vor dir verborgen hat. Warum um Himmels Willen sollte Gott das tun? Und dann kommst du in ganz eigenartige Formen und Arten und Weisen deiner Hingabe. Das wird natürlich dadurch bewirkt. Denk immer daran: Dein Geist ist unendlich schöpferisch. Das kannst du dir gar nicht mehr vorstellen. Selbst wenn du alles in dieser Welt siehst, dann kann dir das nur eine *kleine* Ahnung von der Schöpferkraft deines Geistes geben, *deines* Geistes. Aber wenn du das auch wieder von dir weg projizierst auf Gott, dann siehst du wieder nicht, wie viel Macht du hast. Wenn du irgendwo an ein ägyptisches Meer gehst und schaust da ins Wasser und siehst die Vielfalt der Fische und gehst dann in die Wüste und siehst, was Wüste ist, und fährst dann an den Ammersee und siehst, was da ist, und gehst dann zum Aldi ... Wenn deine Wahrnehmung endlich mal vollständig wäre, *vollständig, deine* Wahrnehmung! Und du in deinen Makrokosmos schaust und in deinen Mikrokosmos und immer dafür die Verantwortung übernimmst, selbst, und nicht sagst: Das war jemand anderer, das war Gott! Nein, nein, du unterschätzt Gott! Aber wenn du selbst in dieser Welt immer sehen würdest, dann schaust du dir eine Uhr an, dann schaust du dir ein Auto an, dann schaust du dir ein Pferd an,

dann schaust du dir eine Spinne an, dann ... Wenn du eine vollständige Wahrnehmung hast und immer siehst: Moment, *ich* bin verantwortlich für alles, was ich wahrnehme, *ich*, dann kriegst du allmählich einen Hauch von Ahnung, wie mächtig dein Geist ist. Und es ist nicht hilfreich, in dieser Welt Gott einzuschalten, denn da entfernst du dich wieder von deiner Schöpfungskraft. Du betest einen Gott an und betest letztendlich nur dich an. Und das macht keinen Sinn. Es macht keinen Sinn, dich anzubeten. Du könntest einfach nur sehen, wenn ein gespaltener Geist, wenn ein Geist, der an Trennung glaubt ... wenn eine Welt, in der alles stirbt, in der Mord und Totschlag ist – in jedem Tümpel fällt eine Larve, fällt ein Gelbrandkäfer über den anderen her –, wenn selbst in einer Welt, die dermaßen nur auf Abgrenzung, auf Verteidigung, auf Überlebenskampf, auf besondere Beziehungen gegründet ist, auf Verteidigung des Territoriums, also auf Feindschaft, selbst wenn so eine Welt so schön sein kann, wie schön muss die Welt sein, die du im Einklang, im *Ein-Klang* mit allen Wesen erschaffst. Wie schön ist die Welt, in der die Stimmen aller Wesen, die da drin sind, einen Lobgesang ergeben, sodass du dich, wenn du eins mit dieser Welt bist, ganz einfach *nur und ausschließlich* erfreust.

Es wird dir im *Kurs in Wundern* gesagt, worauf der *Kurs in Wundern* selbst abzielt. Er will dich das Gesetz der Wahrnehmung lehren. Er will dich lehren, wozu Wahrnehmung eigentlich da ist. Weil du dich über das, was du projizierst, erfreuen willst, willst du es wahrnehmen. Weil du willst. Weil du deine Dankbarkeit über deine Schöpferkraft bis in diese Ebene des Traums hinein in Dankbarkeit mit Deinem Schöpfer, in mit Deinem Schöpfer geteilter Freude erleben willst, willst du deinem *Geist* – und jetzt müssten wir auf einen Begriff kommen, und jetzt muss ich einen Begriff erklären, der im Englischen leichter verständlich ist. Der *Kurs in Wundern* spricht von *spirit* und von *mind*. Ich habe jetzt immer das Wort *Geist* benützt. Ich müsste eigentlich einmal sagen *reiner Geist* und einmal *Geist*. Das, was der *Kurs in Wundern* ist, ist ein *mind training*, ein *Geistestraining*, denn der *Geist* ist ein Mittel für den *reinen Geist*. Der *mind* ist das Ausdrucksmittel für den *spirit*. Insofern bist du also eigentlich nie auf einem *spirituellen* Weg, sondern auf einem *mind* Weg hier. Denn diese Welt ist aus deinem *mind* entstanden, aus dem *Geist* heraus, nicht aus dem *reinen Geist* heraus. Der reine Geist erschafft immer vollständig mit Gott. Da gibt es nichts wahrzunehmen. Das ist etwas, über das wir überhaupt nicht sprechen brauchen. Aber es geht darum, dass du dich allmählich kennen lernst, so wie du – nehmen wir mal das Beispiel – als Mensch mit deinen Händen etwas machen kannst oder mit deinem Verstand etwas erdenken kannst. Dass du sozusagen auf unterschiedlichen Ebenen schöpferisch sein kannst. So kannst du als das Wesen, als das Gott dich erschaffen hat, mit dem Geist, mit dem du eins bist mit Gott, erschaffst du. Und mit deinem *mind* kannst du zum Beispiel träumen. Das heißt, du kannst etwas tun, dessen Schönheit dir jetzt noch gar nicht bewusst ist, weil du den *mind* für etwas benützt hast, was sozusagen in der Freiheit deines Geistes möglich war, aber du hast etwas gemacht, in dem du für ewig stecken bleiben würdest – du würdest dich immer nur in diesem Rad drehen –, wenn du nicht an einem bestimmten Punkt akzeptierst: Ich wiederhole ja nur noch eine einzige Lektion und eine einzige Lektion. Das, was ich da erschaffen habe oder was ich da mit dem *mind* geträumt habe, war in dem Moment, in dem *einen* Moment, erfüllt, denn du hast etwas gemacht, was du noch nie gemacht hast. Du hast etwas angefangen und beendet. Das war die Geburt und das Ende der Zeit. Und da dein Geist aber ewig ist, ein Kontinuum, ist es so, dass, wenn du diese Idee nicht tatsächlich aufgibst, wenn du dich nicht tatsächlich dann davon erlöst, dann fängst du wieder an und endest wieder und fängst wieder an und endest wieder und fängst wieder an und endest wieder. Dann glaubst du, dass das Ganze ewig ist. Dann glaubst du, dass es linear ist, oder wenn du es in einen Kreis bringst, wenn du einen Kreis ziehst und du fängst hier an und endest hier, dann weißt du nicht mehr, wo der Anfang und wo das Ende ist, dann hast du das illusionäre Symbol für Ewigkeit oder für Kontinuität.

Und dann bist du versucht, zu glauben, es gibt ein ewiges Anfangen und Enden oder ewiges Werden und Vergehen. Und es ist natürlich nahe liegend, das zu glauben. Und solange du das

glaubst, wirst du in genau diesem Rad dann auch gefangen bleiben und findest den Anfang und das Ende nicht. Du stellst dann irgendwann Fragen: „Was war zuerst, die Henne oder das Ei?“, oder lauter solche Fragen, die für dich völlig bedeutungslos sind. Denn wenn du innehältst, dann kannst du sehen: Moment, ich denke jetzt „ein Ei und eine Henne“ und ich kann das in die Beziehung setzen, wie ich will. Ich kann sagen: „Es war zuerst die Henne“, dann war zuerst die Henne. Und ich kann sagen: „Es war zuerst das Ei“, dann war zuerst das Ei. Und nachdem das illusionäre Gedanken sind, werde ich immer wieder jemanden finden, der mir widerspricht. Und dieses Widersprechen kannst du dann nennen „sich unterhalten“ oder „kommunizieren“ oder „sich austauschen“ oder was weiß ich was. Und das ist die Schein-Kommunikation dieser Welt, in der du nie die Wahrheit finden kannst, wo – der *Kurs in Wundern* bringt es auf den Punkt – jeder Recht hat. Innerhalb seines eigenen Denkens. Denn es ist für ihn wahr in dem Moment, wo er das denkt. Es steht dir nicht zu, zu behaupten, dass es nicht wahr ist, denn in dem Moment, wo du das tust, nimmst du lediglich einen anderen Standpunkt innerhalb einer gesamten Illusion ein. Erst wenn du innehältst, siehst du, dass keiner von beiden wirklich Recht hat. Denn es ist *nichts* davon wahr. Es sind alles gleichermaßen Ideen eines allmächtigen, unschuldigen Kindes, das darüber vergessen hat, wer es ist. Und du kannst sehen, dass jedes Kind, wenn es spielt, vergisst, was um es herum ist. Und das tun nicht nur die Kinder. Wenn die Erwachsenen das spielen, was sie Arbeit nennen, dann vergessen sie auch alles, was um sie herum ist. Da ist kein Unterschied. Wo ist also der Unterschied zwischen Spiel und Arbeit? Da ist kein Unterschied. Alle Ideen also, Kinder müssen spielen, sind nur deine Erziehung zur Arbeit, das hat mit Spielen sowieso nichts mehr zu tun. Das sind alles Heilspläne, die du innerhalb dieser Verwirrtheit aufstellst und sie wieder zurücknimmst und sie modifizierst und darum herum irgendwo eine andere Mode machst und eine andere Technik machst und das Außenrum so veränderst, dass du nicht mehr siehst, dass du ständig „denselben alten Wein in neue Schläuche füllst“, wie Jesus es mal formuliert hat. Vor lauter Faszination der Form gegenüber, also dem Tempel gegenüber. Aber du siehst nicht mehr, was Innen ist. Das, was uns gegeben ist, ist einfach eine Gebetserhörung, die tatsächlich aus der Tiefe deines Seins aufsteigt, die dir vielleicht erst dann bewusst wird, wenn du in einer tiefen Not bist, weil du irgendwann mal gesagt hast, dass du Leid brauchst, um an diesen Punkt zu kommen. Und derjenige, der denkt, dass er Leid braucht, um an diesen Punkt zu kommen, ist genau derjenige, der Leid braucht, um an diesen Punkt zu kommen. Das ist keine sehr gütige Entscheidung. Das ist keine sehr liebevolle Entscheidung. Das ist keine erleuchtete Lehre, aber sie ist weit verbreitet. Sie ist aber kein Gesetz. Gott sei Dank!

Das ist auch einer der Gründe, warum der *Kurs in Wundern* mit täglichen Lektionen arbeitet, wo du, ungeachtet deiner jeweiligen Situation, in die du dich durch dein eigenes Lehren hinein manövriert hast, also dass du unabhängig von deinen Situationen eine Lektion bekommst, die darauf ausgerichtet ist, dass du irgendwann nicht mehr die Lektionen des *Kurs in Wundern* in Konkurrenz zu deinen eigenen Lektionen setzt. Dass du sie nicht mehr vergleichen oder vereinen willst, oder, wie der *Kurs in Wundern* es sagt: Den Lehrer, den Gott dir gegeben hat, hat Er dir nicht gegeben, um mit deinem Lehrer in Konflikt zu sein, sondern um ihn zu ersetzen. Das heißt, dass natürlich auch die Lektionen dieses Lehrers nicht dazu da sind, dass du sie mit deinen Egolectionen verbindest. Sondern das sind Lektionen, die deine eigenen selbst gemachten Lektionen ersetzen sollen, denn sonst wäre der *Kurs in Wundern* lediglich ein neues Mittel, um deinen alten Konflikt auf eine neue Art und Weise wieder aufleben zu lassen. Und dafür ist er nicht gedacht. Er ist nicht dafür gedacht, deinen alten Konflikt neu zu formulieren. Sondern er ist dazu gedacht, dass du dich von jedem Konflikt löst. Aus dem Grund sagt er ja, er ist verpflichtend. Das sind einfach hilfreiche Begriffe. Denn wenn *dieser Kurs* verpflichtend ist, ist nur *dieser Kurs* verpflichtend. Denn du weißt genau, was mit diesem Begriff gemeint ist. Wenn etwas verpflichtend ist, ist etwas anderes es nicht. Das ist ja die Idee von Pflicht, dass du nicht mehr wählen kannst: Ach, mache ich das oder mache ich das oder mache ich das. In dem Moment, wo dir eine

Pflicht gegeben wird, heißt es: *Du machst nur das!* Er respektiert einfach deine Situation, wohl wissend, wenn dir das gesagt wird, dann kommst du natürlich mit deinem bisherigen Verständnis von Freiheit zum Beispiel ganz nah in Berührung.

Denn es ist was ganz Eigenartiges, das eigenartigste Phänomen dieser Welt überhaupt. Freiheit hast du nicht als was Verpflichtendes gesehen. Du hast immer dann von Pflicht gesprochen, wenn du nicht mehr frei warst, also wenn du arbeiten musstest. Das war also das Gegenteil. In dieser Welt ist Pflicht das Gegenteil von Freiheit. Und das ist das Missverständnis dieser Welt. Und aus dem Grund haben wir kein wirkliches Verständnis davon, was Freiheit ist, und müssen es erst wieder erlangen. Denn ansonsten stellen wir Verpflichtungen, also Gesetze, auf, mit denen wir unsere Freiheit verleugnen und dadurch wieder ein Bedürfnis oder eine Sehnsucht nach Freiheit haben. Die können wir aber nur selbst stillen. Indem wir das wieder rückgängig machen, und darum bringt der *Kurs in Wundern* es immer wieder auf denselben Punkt: Du musst dich von dem erlösen, woran du dich gebunden hast, denn diese Bindung repräsentiert nicht mehr deine Freiheit, sondern deine Knechtschaft, sonst wäre es unmöglich, eine Sehnsucht nach Freiheit zu haben. Und es nützt auch nichts, über diese Freiheit zu philosophieren, und es nützt auch nichts, Bedürfnistheorien zu entwickeln, denn diese Bedürfnistheorien sind letztendlich lediglich die Untermauerung deiner Unfreiheit und nützen dir nichts. Wenn du, wohlgemerkt, wenn du tatsächlich wieder erleben willst, dass du bereits in *dieser* Welt Gott mehr gehorchen kannst als den Menschen, wenn du also deine Freiheit hier bereits wieder erlangst, wenn du dadurch in dieser Welt, in der du immer ein Vorbild bist, in der immer irgendjemand dir nachfolgt, immer, dass du selbst hier in eine Nachfolge kommst, für die du dich nicht mehr schuldig fühlst, wenn dir jemand nachfolgt. Und du kannst in dieser Welt so frei werden, dass das Gefühl der Schuld dich tatsächlich verlässt, weil du niemanden mehr in die Knechtschaft führst, auch nicht Hand in Hand, auch nicht, indem du ihn dabei umarmst und ihn tröstest. Das ist kein Trost.

Ein Trost ist nur dann ein Trost, wenn er befreit. Wenn du selbst mit jemandem mitleidest, wenn du traurig bist, weil dein Nachbar traurig ist, das ist kein Trost. Ein Trost ist was anderes. Ein Trost muss immer etwas bewirken. Er darf nicht eine Rechtfertigung oder eine Bestätigung sein: Ja, ich weiß schon, du bist traurig, und es ist ja auch okay, dass du traurig bist. Das ist kein Trost. Das ist eine Bestätigung der Traurigkeit. Aus dem Grund ist es ja nötig, dass wir wirklich anderen Geistes werden, damit wir uns aus diesem Jammertal herausführen in eine strahlende Wirklichkeit, wie sie uns von Gott gegeben ist. Und stell dir vor, Gott will, dass das in dieser Welt geschieht. Nicht woanders. Woanders ist es nicht nötig. Es ist hier nötig.

Warum? Es ist für dich hier nötig. Damit du lernst, die Macht deines Geistes wieder so zu nützen, dass du dich nicht permanent wieder einschläferst. Damit du tatsächlich wach bleibst. Wenn du willst, ist der *Kurs in Wundern* dafür das Mittel. Wenn du willst, wirst du dadurch selbst zum Weg und erlebst, was in dir geschieht. Und erlebst die Transformation deines Geistes und die Transformation deiner Gefühle, bis hin zur Transformation deines Körpers. Denn dein Körper stirbt nicht von sich aus. Wie soll er das tun? Der Körper tut von sich aus gar nichts. Er wird weder geboren noch stirbt er. Das sind die Informationen, die wir brauchen, egal ob wir sie am Anfang verstehen oder willkommen heißen oder was weiß ich. Lies die Einleitung zum Übungsbuch, da steht das alles drin. Es kann durchaus sein, dass du das noch nicht verstehst. Es kann durchaus sein, dass du es noch nicht ganz willkommen heißt, also dass du irgendwo noch Widerstände in dir hast. Natürlich. Sonst bräuchtest du ja diesen *Kurs in Wundern* nicht. Das einzige, was nötig wäre, wäre, dass du jeden Tag diese Übungen machst, während du sie nicht willkommen heißt, während du sie nicht verstehst, während du sie bezweifelst, dass du einfach diese kleine Bereitwilligkeit gibst. Ich meine, wenn du jetzt sagst, das ist mir zu schwierig – du kannst doch mir nicht erzählen, dass du jeden Tag ohne Widerstand auf die Arbeit gehst, dass du jeden Tag die Arbeit willkommen heißt, das tust du ja auch. Du heißt nicht mal jeden Tag dein Kind willkommen, vollständig, und machst ihm auch was zu Essen. Du heißt nicht mal jeden Tag

deinen Partner willkommen, du heißt nicht mal jeden Tag deinen Körper willkommen, deine Wohnung, gar nichts, deine Stadt, überhaupt nichts. Es gibt überhaupt nichts, was du in dieser Welt tatsächlich jeden Tag verstehst, willkommen heißt und akzeptierst.

Warum tust du dann so, als ob der *Kurs in Wundern* Wunder was von dir erwarten würde? Er bestätigt dich doch nur in dem, wo du sowieso bist, und sagt dir: „Du, ich kenne dich, ich kenne dich.“ Aber so, wie du jeden Tag auf die Arbeit gehst oder jeden Tag in die Schule gegangen bist, damit du deinen Hauptschulabschluss oder dein Abi oder was weiß ich was schaffen kannst, mach doch genauso auch diesen *Kurs*, und tu nicht so, als ob du das jetzt, was weiß ich was ... nur damit du die Rechtfertigung hast: Ja, den verstehe ich doch nicht, dann lege ich ihn weg. Na, da habe ich jetzt aber keine Zeit dafür. Ja, warum hast du dann für die Arbeit immer Zeit? Du nimmst dann nach der Arbeit sogar Zeit für deinen Garten, weil die Radieschen jetzt rausmüssen, zum Beispiel. In der Einleitung zum Übungsbuch des *Kurs in Wundern* könntest du sehen, wie gütig und verständig dir in deiner Situation begegnet wird. Und an den Lektionen könntest du es auch sehen. Du hast nur die eigenartige Idee, dass hier etwas Absolutes kommen muss, dass hier bereits Erkenntnis kommen muss oder dass du bereits so weit sein musst.

Der *Kurs in Wundern* sagt dir, *wie du so weit kommst!* Aus dem Grund hat *jeder* Lehrer immer von einem Weg gesprochen und hat dir gesagt: „Du, dieser Weg ist das Ziel.“ Das heißt, erwarte du nicht, dass du einfach das Ziel erreichst ohne Weg, sondern gestehe dir selbst zu, dass du tatsächlich einen Weg brauchst. Suche dir lediglich einen Weg, der auch mit dem Ziel, das du erreichen willst, identisch ist. Und dein Ziel, wieder eins zu sein in deinem Gewahrsein mit Gott und mit Allem-was-ist, muss dir auf einem Weg gegeben werden – anstatt Weg könnten wir jetzt auch sagen *Kommunikationsverbindung*, wir könnten auch sagen Heiliger Geist. Der Heilige Geist ist der Weg, ist die Kommunikationsverbindung. Und da dieser Heilige Geist bereits in dir angekommen ist, ist er bereits am Ziel und bist du bereits in Verbindung mit diesem Ziel, und ab dem Moment, wo du die Bereitwilligkeit gibst, bist du dieser Weg. Und jetzt musst du nur noch die Mittel, die die Erfahrung dieses Weges bewirken, tatsächlich auch anwenden. Und darum sagt dir der *Kurs in Wundern*: „Nütze du nicht Mittel, die anderen gute Dienste geleistet haben.“ Warum? Du gehst sonst wieder auf einen anderen Weg. Warum solltest du das tun? Warum solltest du nicht endlich mal einen Weg für dich akzeptieren, damit du endlich im Frieden sein kannst, damit du nicht ständig suchen musst, damit du endlich von deinem Konfliktdenken, mit dem du durch diese Welt gehst – sonst glaubst du ja, dass das auch so eine Art Supermarkt ist, durch den du gehen kannst und auswählen kannst, nehme ich heute das oder nehme ich das –, sondern wo du einfach akzeptierst, dass dir ein Weg gegeben ist, und wenn du den für dich als verpflichtend annimmst, wirst du dich von allen Möglichkeiten erlösen und wirst dadurch zu dem, was eine reine unumstößliche Tatsache ist: wieder erwachen.

Und du könntest am *Kurs in Wundern* sehen, dass er dich in keinsten Weise zu irgendwelchen Zweifeln oder Kompromissen versucht. Sondern dass er dir ganz klar sagt, wer du bist. Punkt. Wer Gott ist. Punkt. Was deine Wirklichkeit ist. Punkt. Was deine einzige Funktion ist. Punkt. Er bringt dich von sich aus nie in Zweifel, niemals! Er stört also nie von sich aus den dir von Gott gegebenen Frieden, indem er dir irgendwas Unfriedliches anbietet, wo du wieder zweifeln musst. Aus dem Grund hilft er dir ja aus deinem Zweifel, indem er sogar noch die unterstützende Botschaft gibt: Das ist für dich verpflichtend! Das sind doch alles nur hilfreiche Ideen, die deinem gequälten Geist helfen könnten, dich endlich zu entspannen und dich endlich ausruhen zu können und endlich zu sagen: Ja, ich habe gesucht, ich habe gefunden. Jetzt geht es nur noch darum, das, was ich gefunden habe, zu geben, denn daraus entsteht mein Weg, und nicht hin und her zu hüpfen. Sondern er gibt dir Gewissheit. Sodass du eine wirkliche Veränderung in deinem Geist erleben kannst, denn dein Geist weiß nicht mehr, was wirkliche Veränderung ist. Du glaubst, dass dieses Hin-und-her-Hüpfen von Frühling, Sommer, Herbst und Winter Veränderung ist. Das ist nicht Veränderung. Das ist ein Hin-und-her-Springen, völlig willkürlich. Du

glaubst, dass ein Wesen, das einmal als Säugling krabbelt und dann später Auto fährt und irgendwann an Krücken geht, dass das Veränderung ist. Oder dass, wenn in der Früh die Sonne aufgeht und sie erreicht den Höhepunkt und geht unter und dann wird es finster, dass das Veränderung ist. Das ist nicht Veränderung. Täusche dich nicht, Kind Gottes, täusche dich nicht! Das ist dein Traum, das ist dein Spiel. Da springst du hin und her, da spielst du mit Seifenblasen. Das ist viel zu willkürlich. Das ist viel zu gnadenlos. Das hat mit Liebe nichts zu tun. Schau dir doch an, was jeden Winter passiert, was jedes Frühjahr passiert an irgendwelchen Katastrophen. Was in der Sommerhitze alles passieren kann und so weiter. Das ist doch nicht die Veränderung, die du, wenn du zu einem Mitgefühl erwacht bist, deiner Erde, also deiner Welt, angedeihen lässt mit deinen Schöpfungskonzepten, mit deinem Wissen, mit deinen Naturgesetzen. Das willst du doch gar nicht alles, sei doch froh. Da endet ja jede Veränderung und schlägt in ihr Gegenteil um. Es gibt aber in deinem Geist, in deinem von unendlicher Güte und Liebe erfüllten wirklichen Herzen eine Veränderung, wegen der du hierher gekommen bist, weil sie hier geschehen soll. Und der *Kurs in Wundern* ist lediglich dein Lehrbuch dafür.

Es ist uns gegeben, eine Veränderung herbeizuführen, die das Antlitz dieser Erde so verändert, dass diese Veränderung nie mehr in ihr Gegenteil umschlägt. Es geht um *wirkliche* Veränderung. Und die kannst du nur mit Gott bewirken. Das war die Absicht Jesu, als er gebetet hat: „Dein Wille möge geschehen!“ Da steckt eine Absicht dahinter, aus einer Einsicht gewonnen, die du längst gewonnen hast. Du brauchst nur einmal durch so einen kleinen Ort wie Gilching gehen, und schon siehst du, wenn du wach bist, dass hier eine Veränderung nötig ist. Nicht die Veränderung, dass es endlich zu regnen aufhört und die Sonne scheint. Das ist zu wenig. Das weißt du ganz genau. Wir betreiben nicht mehr Kosmetik. Es ist nicht mehr hilfreich, sich lediglich auf der Oberfläche eines Körpers zu bewegen, sondern tatsächlich von der Tiefe aus, von der Essenz aus, eine Veränderung geschehen zu lassen, die nicht mehr an der Oberfläche hin und her manipuliert, damit du dich einmal dran ergötzen und einmal entsetzen kannst und einmal schwitzen und einmal frieren und einmal allein sein und einmal gemeinsam sein, sondern eine wirkliche Veränderung, wo du auch erlebst: Ja, jetzt erfülle ich mein Leben, jetzt erfülle ich es! Und in dem Moment, wo du das auch nur einen Hauch von *willst*, wo du eine kleine Bereitwilligkeit hast, kannst du, wenn du offen bist, hören, dass jedes Wesen dir dafür dankt und Gott Selbst dir auch dankt. Und dann kannst du dich lehren lassen, wie diese Veränderung ganz behutsam, ganz behutsam ... sodass du sie erleben kannst, Tag für Tag und Stunde für Stunde, wenn du Tag für Tag und Stunde für Stunde diese Veränderung auch herbeiführen willst. Und dir wird gesagt, selbst wenn du es nur an einem Tag zweimal eine halbe Minute tust, wird dir dafür bereits gedankt. Und je mehr du es tust, umso mehr wirst du es natürlich auch erleben, denn in dem Maße, in dem du gibst, in genau demselben Maße empfängst du auch, was du gegeben hast. Es ist immer eins. Es ist eins in seiner Identität, in seiner Dauer, in seinem Ausmaß, in seiner Reinheit und so weiter. Und darin kannst du lernen und darin kannst du tatsächlich erwachen und kannst erleben, was geschieht.

Und wenn du den *Kurs in Wundern* nicht zur Hand nimmst und ihn nicht lehrst, dann kannst du auch nicht erleben, was geschieht. Dann kannst du höchstens eine Meinung dazu haben, aber diese Meinung ist nicht relevant, denn wie willst du eine Meinung zu dem haben, was du gar nicht gegeben hast. Es sind einfach nur Hypothesen, Spekulationen, die in dieser Welt sehr weit verbreitet sind. In dieser Welt will jeder über irgendwas spekulieren, was er gar nicht gemacht hat. Das solltest du nicht tun. Du solltest lediglich immer mehr drauf achten, was du tatsächlich tust, und wenn du die Lektion nicht selbst gibst, dann hast du keine Ahnung, was geschieht. Dann erhebst du dich nur über jemanden, der *den Kurs* macht und hast eine Meinung dazu, du kannst aber nicht mitkriegen, was er tatsächlich erlebt. Denn jeder empfängt nur das, was er selbst gibt. Das kannst du nicht mal beobachten. Aus dem Grund ist es immer nötig, dass, wenn du das tust, wenn du wissen willst, was ein anderer erlebt, dann musst du in Demselben Namen dich mit ihm

versammeln. Wo zwei oder drei in Einem Namen versammelt sind, da wirst du dann auch erleben, Wer dann mitten unter uns ist. Aber wenn du mit zwei oder drei nicht in Dem Namen versammelt bist, dann kannst du höchstens spekulieren, was die erleben, und was erlebst du dann? Deine Spekulationen. Und die sind für dich natürlich wirklich. Und da sie für dich wirklich sind, glaubst du, du siehst, was da passiert. Du siehst es aber nicht. Du kannst nicht zwei Welten sehen. Du kannst nicht deine Welt sehen und die Welt, Dessen Reich nicht von deiner Welt ist, das kannst du nicht sehen.

Und aus dem Grund ist es nötig, dass du, wenn du wirklich wissen willst, wenn du wirklich erleben willst, was das Reich dieses Jesus ist, dann musst du auch das geben, was Jesus gegeben hat oder was Jesus gibt, denn dann empfängst du, was Jesus gibt. Wenn du aber nur das gibst, was diejenigen gegeben haben, die über ihn spekuliert haben, dann hast du womöglich noch Angst davor, dich mit ihm zu vereinen, denn diejenigen, die nicht das gegeben haben, haben Angst. Sonst würden sie nicht das Symbol der Angst aufstellen: das Kreuz! Dann kannst du die wildesten Spekulationen anstellen, auch über den *Kurs in Wundern*, hast aber keine Ahnung, welche Erfahrung er bringt. Das Einzige, was du dann hast, du hast eine Ahnung von *deiner* Erfahrung. Aber Erfahrung ist nicht beobachtbar. Erfahrung ist Einssein. Dein Geben und dein Empfangen ist eins. Und drum ist die einzige Möglichkeit, die du hast, dass du selbst für dich die Lektionen, die Jesus tatsächlich gelernt hat und die er dir hier zur Verfügung stellt, dass du die für dich lehrst. Und dann wirst du erleben, in welcher Erfahrung du bist. Und wenn du das mit jemandem besprechen willst, der es nicht lehrt, bist du sofort in der Erfahrung deiner Verleugnung: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich!“ Das ist die klarste Aussage und die gütigste Aussage, die es in dieser Welt der Verschiedenheit überhaupt gibt. Das hat mit Härte nichts zu tun! Ganz im Gegenteil. Das ist Güte. Sodass du aus jeglicher Art von Versuchung, von Zweifel, von dir eine Meinung bilden, von dem, du könntest beobachten, du könntest eine Position einnehmen, davon wirst du tatsächlich erlöst.

Und dann kannst du auch deinen Weg nicht mehr verlieren, denn dann gehst du deinen Weg und kannst vom *Kurs in Wundern* auch noch hören – falls du Angst haben solltest bezüglich deines Erwachens, deiner Heilung und versucht bist, deine Heilung wieder zurückzunehmen oder den *Kurs in Wundern* wegen irgendjemandem wieder wegzulegen, weil der sagt: „Du wirst ja ganz fanatisch und mit dir kann man ja gar nicht mehr reden und du machst ja nur noch den *Kurs*“, dass du das dann wieder reduzierst – wird dir von dieser Stimme gesagt: Das brauchst du nicht tun! Aus einem ganz schlichten und einfachen Grund: Wenn du geheilt *bist*, wirst du erleben, dass du nicht allein geheilt bist. Das erlebst du aber nur dann, wenn du geheilt bist. Wenn du deine Heilung wegen irgendjemandem, der es ablehnt zu heilen, ständig in Frage stellst, wirst du nicht heilen, dann kannst du auch ihn nicht heilen. Es ist, wie wenn du hier eine Wunde hättest auf deiner Hand und alle Zellen wären verwundet und die eine Zelle würde anfangen zu heilen, würde rübergucken und würde sagen: Nee, du bist noch nicht geheilt, dann will ich es auch nicht ganz sein, denn ich will ja mit dir noch mitfühlen, ich will dich ja nicht verlassen. So lächerlich sich das anhören mag, finde in deinem Geist jede Idee von: deine Heilung zu reduzieren wegen irgendjemandem oder deinen Weg zu reduzieren.

Aus dem Grund oder genau für diese Situation hörst du diesen Zusage: Du hör mal, es könnte sein, dass du jetzt jemanden, und zwar jemanden, der dir sagt, ich fühle mich von dir verlassen ... das würdest du nie sagen – wenn du heilst, bist du nämlich nicht in der Erfahrung, dass du jemanden verlässt. Es sind diejenigen, die nicht heilen, die zu dir sagen: „Ja merkst denn du nicht, dass du mich verlässt, merkst denn du nicht, dass du abhebst, merkst denn du nicht, dass man mit dir nicht mehr reden kann?“ und so weiter und so weiter. Für diese Situation wird dir von dieser inneren Stimme gesagt: „Du, an dem Punkt, wenn dir das gesagt wird, lass dich nicht irritieren, dann musst du ihn verlassen.“ Das heißt, du akzeptierst die Idee, dass derjenige sich verlassen fühlt, nicht als etwas, wo du dich schuldig fühlst und wo du glaubst, du *darfst* ihn nicht

verlassen, sondern an dem Punkt sagt Gott Selbst dir: Das *musst* du tun! Das ist eine Botschaft, die ist sehr irritierend, die wird sehr viel missverstanden. Aus dem Grund: Wenn du wirklich liebst, wenn du wirklich diesen Weg gehst, wirst du selber nicht in der Erfahrung sein, dass du deine Mutter oder deinen Freund oder deinen Partner verlässt. Sogar ganz im Gegenteil. Du wirst immer mehr in der Erfahrung des Einsseins, von miteinander geteilter Nächstenliebe sein. Du wirst in der Erfahrung sein, dass du jemanden, der nicht dein Freund ist oder war, ganz genauso liebst wie deinen Freund, jemanden, der nicht dein Kind ist, mit einer Liebe liebst, mit der du vorher nicht mal dein Kind geliebt hast, aber mit der du jetzt beginnst, auch dein Kind zu lieben. Aber du kannst es darauf nicht begrenzen. Du wirst immer mehr in universell gelebte Nächstenliebe kommen und diejenigen, die das nicht mit dir teilen, werden diejenigen sein, die, wenn sie mit dir in besonderen Beziehungen stehen – jemand anderer sowieso nicht – wenn die dir sagen, dass sie sich von dir jetzt verlassen fühlen und werden das als Mittel benützen, das du verstehen musst. Sie wollen dich davon wieder zurückhalten.

Wenn in dieser Welt Nächstenliebe nicht abgelehnt werden würde, würde sie hier gelebt werden. Und du wirst nur erleben, dass selbst dein Partner, dein Kind diese Nächstenliebe ablehnt, und zwar aktiv, ohne es zu wissen. Und du sollst jemand werden, der das versteht. Du sollst jemand werden, der – das sagt dir alles der *Kurs in Wundern*: Die Rolle des Anklägers wird dir noch oft begegnen. Du sollst jemand werden, der aus einem Angriff, aus einer Beschuldigung, aus einer real erlebten Beschuldigung lernen soll, den Ruf nach Liebe zu hören, den Ruf *nach* Liebe. Das heißt, du reagierst nicht mehr auf eine Beschuldigung.

Wie würdest du reagieren auf eine Beschuldigung? Du machst sofort wieder deine Unschuld selbst, indem du das wieder reduzierst, wegen dem du beschuldigt wurdest. Deine Unschuld machst du aber nicht selbst. Du nimmst stattdessen die Sühne für dich an. Das heißt auf einen Punkt gebracht, du brauchst erst mal Gott. Du brauchst erst mal Den, Den Jesus aus *dem* Grund vor 2000 Jahren schon genannt hat: *Den Tröster*, denn du wirst erleben, dass du in diesen Situationen einen Trost brauchst, einen wirklichen Trost. Es gibt keinen, der diesen Trost nicht gebraucht hätte. Und genau dafür ist dieser Trost da, denn sonst würdest du immer wieder deinen Weg verlieren. Warum? Was wäre in dem Moment für dich wieder wirklich? Die Schuld. Du wärest wieder schuldig geworden. Diejenigen, die an Schuld glauben, werden immer irgendwo diese Schuld wahr machen, und selbst wenn du dieser inneren Stimme folgst, werden sie dir zeigen, dass du das in dieser Welt nicht darfst. Und das ist im Glaubenssystem dieser Welt fest verankert, denn das Glaubenssystem dieser Welt schreibt vor, dass das erst nach dem Tod kommt.

Und darum brauchst du die Sühne für dich, die Sühne als feste Überzeugung in dir, in der du deinen tiefen Frieden findest, einen Frieden, den die Welt dir nicht gibt. Das wirst du immer wieder erleben, dass diesen Frieden – von deinen Freunden, von deinen Kindern, von deinen Eltern, es sei denn sie sind erwacht, wird dir keiner in der Welt diesen Frieden geben. Aber genau aus dem Grund hast du ja eine mächtige Funktion. Denn dadurch wirst du verstehen, warum in dieser Welt kein wirklicher Friede da ist, weil diesen Frieden keiner gibt. Und aus dem Grund wird er nicht erlebt. Aus dem Grund wird er in dieser Welt noch nicht empfangen.

Und drum ist der *Kurs in Wundern* tatsächlich etwas ... es ist ein Dienst, den du gekommen bist, auszuführen. Aus dem Grund kannst du auch immer wieder hören, dass Gott dir dankt. Und in dem Moment, wo du einmal wirklich angesichts einer Beschuldigung, die natürlich immer innerhalb der Gesetzmäßigkeit dieser Welt gerechtfertigt ist, die Sühne für dich annimmst, erst in dem Moment wirst du in der Lage sein, anstelle der Beschuldigung den Ruf nach Liebe zu hören. Und wirst innehalten *müssen* und darum bitten: Wie kann ich den beantworten? Da wirst du kein Konzept zur Verfügung haben. Das geschieht nur in direkter Kommunikation. Und in diese Kommunikation kommst du durch das Üben des *Kurs in Wundern*, durch die Lektionen. Du fängst an, die Stimme zu hören. Wie? Ganz einfach! Der ganze *Kurs in Wundern* ist diese Stimme.

Er ist nichts anderes. Dadurch, dass du den *Kurs in Wundern* liest, liest du diese Stimme und hörst sie. Dadurch, dass du die Lektionen gibst, hörst du aus deinem Mund diese Stimme und beginnst zu lernen, wie diese Stimme und dass es diese Stimme überhaupt gibt. Spätestens seit dem *Kurs in Wundern* kannst du nicht mehr sagen: Ich höre diese Stimme nicht. Nur wenn du ihn nicht aufschlägst, nur wenn du nicht darin liest. Jetzt hat jeder die Möglichkeit, diese Stimme zu hören, und in dem Moment, wo *du* diesen *Kurs in Wundern* liest, gibt es keinen Unterschied zwischen dieser Stimme und deiner Stimme, denn nur dann macht es einen Sinn – für dich. Auf die Weise kannst du lernen, nur eine einzige Stimme zu hören, nämlich dann, wenn deine Stimme identisch ist mit dieser Stimme, dann ist es *eine* Stimme. Und diese Stimme kannst du ausdehnen. Und je tiefer du da eintauchst, umso mehr wirst du erleben können, dass sie nicht eine Theorie ist, sondern eine Erfahrung.

Eine Erfahrung entsteht dadurch, dass du das lehrst, was du erfahren willst. Die Lektionen des *Kurs in Wundern* sind genauso ausgerichtet, dass deine Lebenserfahrung sich verändert im Sinne von frei werden, im Sinne von heilen, im Sinne von dich zu erlösen, im Sinne von deinen Nächsten lieben zu lernen wie dich selbst. Sodass du beginnen wirst, den *Kurs in Wundern* zu fühlen, und dadurch auch wieder lernst, wodurch Gefühle überhaupt entstehen. Dass du lernst, was Ursache ist und was Wirkung. Ein Gefühl verursacht nicht etwas. Ein Gefühl ist die Wirkung dessen, was du verursacht hast. Und je mehr du das lernst, umso behutsamer wirst du werden, umso achtsamer wirst du werden, in einem ganz umfassenden Sinn, umso gütiger. Und nachdem du Teil dieser Welterfahrung bist, ist deine Erfahrung Teil der Welterfahrung. Und je mehr von uns in diese Erfahrung kommen – und das sagt der *Kurs in Wundern* ganz deutlich: Eine ausreichende Anzahl genügt, und die ganze Welterfahrung wird so verändert, dass jedes Gebet erhört wird und jede Sehnsucht gestillt wird. Und du wirst so lange sowieso in dieser Welt sein, bis du das vollbracht hast, denn das ist dein Pflichtkurs. Warum? Weil du dich selbst dazu verpflichtet hast. Du unterschätzt ja nicht nur Gott, du unterschätzt auch dich. Du selbst, du bist bedingungslose Liebe. Du wirst diesen Akt der Schöpfung, diesen Akt deines kreativen Schaffens, selbst wenn es auf einer Traumbene ist, du selbst willst, dass es erfüllt ist. Du wirst so oft „wiederkommen“, bis es erfüllt ist. Weil in dir ein Verlangen nach Vollständigkeit da ist. Weil du selbst es nicht ertragen kannst, hier einfach das so zu lassen, wie es ist, und zu sagen: „Tschüs, ich sterbe jetzt, ich gehe jetzt in den Himmel.“ Wie denn? Du allein existierst ja gar nicht. Das ist es ja. In dieser Ego-Identität existierst du ja überhaupt nicht. Du bist ein Selbst, vereint mit Deinem Schöpfer. Wir sind ein Selbst. Du kommst hier nicht alleine raus. Das ist der Grund, warum selbst Jesus gesagt hat: „Ich bin mit euch bis ans Ende der Zeit.“ Es bleibt ihm sozusagen gar nichts anderes übrig. Aus dem Grund hat ja Jesus gesagt: „Ihr werdet noch mehr vollbringen.“ Warum denn? Na, ganz einfach, schau dich doch um. Du selbst willst wieder zu deiner Wirklichkeit erwachen. Und das geht viel, viel leichter, wenn du nicht mehr innerhalb des Denksystems, das dich davon trennt, nach der Lösung suchst, also wenn du nicht mehr da suchst, wo du nicht finden kannst, wie es der *Kurs in Wundern* so treffend formuliert, sondern wenn du endlich da suchst, wo du bereits gefunden wurdest. Und einfach siehst, dass es unmöglich wäre, diesen *Kurs in Wundern* überhaupt in der Hand zu halten, überhaupt wahrnehmen zu können, wenn du nicht längst so weit wärest.

Du kannst nur das wahrnehmen, was in deinem Geist bereits vollbracht ist. Jetzt geht es nur noch darum, es zu äußern, es zu geben. Das kannst du nicht für dich behalten, denn du hast diese Welt auch nicht für dich behalten, sonst könntest du sie nicht wahrnehmen. Du hast sie geäußert. Und jetzt geht es darum, dass du deine Heiligkeit, deine Heilung, deine Unschuld wieder beginnst zu äußern, und das tust du, indem du dich von allen Wirkungen der Schuld, die in deinem Geist längst aufgehoben wurde, durch Vergebung erlöst. Und das ist es, was du tun musst. Denn du würdest ansonsten ständig wieder eine nicht mehr vorhandene Schuld äußern, würdest sie dann, wenn du sie geäußert hast, bearbeiten, therapieren, was weiß ich was alles damit treiben, während

dir eine Stimme sagt: „Du hör mal, du kommst zu spät, du hast da was verschlafen.“

Aus dem Grund müssen wir uns wecken. Und dafür ist der *Kurs in Wundern* uns gegeben. Als ein Mittel, das wir miteinander teilen, sodass wir im Gewahrsein einer äußeren Welt all das äußern, was in unserem Innern längst vollbracht wurde. Und damit du das tatsächlich in dieser Konsequenz tust, hast du so ein dickes Buch, damit du immer, wenn dein Geist irgendwo abdriftet in andere Schriften, wenn du an irgendeinem Punkt bist, wo du wieder irgendwas wissen willst, nicht in irgendeinem alten Buch nachkramst, sondern sagst: „Du, wenn schon, dann guck doch in *dem* nach.“ Denn sonst greifst du wieder auf was zurück, was längst vergangen ist, und wiederholst es nur wieder und wiederholst es wieder. Und das könntest du tun. Das sind aber keine wirklichen Lektionen mehr. Das ist alles was, was wir x-mal gelernt haben. Das ist gar kein wirkliches Lernen. Es ist, wie wenn du jetzt zum 500.000sten Mal wieder in der ersten Klasse hocken würdest. Das einzige, was das macht: Es macht müde, es macht alt, und du sammelst jede Menge Groll an, und das ist der Groll dieser Welt. Und an diesen Groll wirst du sicher kommen, wenn du den *Kurs in Wundern* machst. Du wirst ihn in dir finden. Du wärst nicht der erste, der, während er die Lektionen macht, eine Stinkwut in sich aufsteigen fühlt, und du wärst nicht mal der erste, der den *Kurs in Wundern* zerfetzt. Der ist schon oft zerfetzt worden oder in die Ecke geschmissen worden. Das macht nichts, den kann man wieder nachbestellen. (*Lacht*)

\* \* \*

Lass uns noch einen Augenblick bei dem bleiben: „Es gibt einen Weg“, denn das ist eine Information, die du immer wieder brauchst. Die brauchst du sozusagen prinzipiell als die Information, dass du selbst zu einem Weg werden sollst. Denn du kannst sehen, dass diejenigen, die in dieser Welt bereits zu einem Weg geworden sind, um die herum ranken sich dermaßen wilde Phantasien – die werden zum Teil auf dermaßen hohe Sockel gesetzt, ihr Leben wird dermaßen unerreichbar dargestellt, dass denjenigen, die den Weg gehen wollen, dass die nichts anderes tun als, anstatt dass sie den Weg gehen, fallen sie vor demjenigen auf die Knie und hören auf, den Weg zu gehen, weil der Weg selbst – der Weg des Buddha oder der Weg des Jesus – so besonders gemacht wurde, dass sich ein Sucher in irgendwelche eigenartigen Verhaltensweisen rettet, in eine Anbetung, in eine Verehrung, in eine Jüngerschaft bis hin zu einer Religions- oder Glaubensgemeinschaft, sodass derjenige gar kein Weg mehr ist, sondern ein Denkmal, vor dem du stehen bleibst und eben nicht mehr weitergehst.

Und darum ist es nötig, dass wieder möglichst viele von uns zu einem Weg werden, ohne diese ganze Erfurcht, ohne dieses ganze Brimborium drum rum, denn diejenigen, die dich kennen ... wenn du zum Weg wirst, du sozusagen in deiner ... als der, den sie glauben zu kennen, weil sie mit dir in einer Beziehung waren, weil sie dich auf der Straße gesehen haben, beim Einkaufen, irgendwo – das ist notwendig, damit du diese ansonsten Undurchdringlichkeit dieses Traums, damit die endlich ... Du sollst sozusagen zu einer Tür werden, zu einem Weg, den sich jemand anderer auch gehen traut, weil er weiß, da war gar nichts Besonderes um den herum. Das war kein „Heiliger“, das war kein Buddha, vor dem ich Räucherstäbchen anzünden muss. Das war niemand, den ich anbeten muss, das war jemand, dem ich tatsächlich nachfolgen kann, wenn ich will. Wenn ich dann sage: „Ich bin noch nicht so weit“, dann kann ich lediglich meinen eigenen Widerstand in mir finden. Aber wenn du jetzt an Buddha denkst oder an Jesus und ihm nicht nachfolgst, dann bist du versucht, es nicht als deinen Widerstand zu sehen, sondern als deine Unvollkommenheit zu formulieren, und das ist alles andere als hilfreich. Denn du bist als Mensch keinen Deut weniger als Jesus oder Gautama Buddha, keinen Deut weniger. Und in deiner Hinwendung auch nicht, es sei denn, du wendest dich weniger hin.

Und aus dem Grund musste dieser *Kurs in Wundern* kommen, der dich genau da erreicht, wo du bist und wo du Hochmut buchstäblich mit Demut verwechselst. Wo du irgendwelche eigenartigen Verhaltensweisen für Demut hältst oder für Jüngerschaft und Jesus überhaupt nicht hören

kannst, wie er dir als Bruder sagen würde: „Sag mal, warum fällst du vor mir eigentlich ständig auf die Knie, ich komme ja keinen Schritt weiter!“ (*Lacht*) Wer bin ich? „Who do you think I am?“ hat ja Joan Baez gerade gesungen – wer, glaubst du denn, bin ich? Und dieser Glaube ist dermaßen absurd formuliert, sonst wäre dieses ganze religiöse Getue überhaupt nicht möglich. Und du hast es nicht nötig, in diese Art von Anbetung oder Verehrung zu gehen, denn dadurch geschieht was ganz Seltsames. Du kannst nicht achten, was Jesus tatsächlich getan hat. Du kannst nicht würdigen, was für ein gütiger, verständiger und weiser Lehrer und Bruder und Weggefährte er war und immer noch ist. Also in die eigentliche Würdigung kommst du dadurch gar nicht – und dein Geben ist immer dein Empfangen – und das, wofür du jemanden von uns hältst, dafür hältst du dich selbst auch. Und wenn innerhalb von uns Rangunterschiede sind, dann hältst du einen von uns für höher und einen von uns für niedriger. Und darum hat Jesus damals schon gesagt: „Im Geringsten“, bitte im Geringsten – einfach als hilfreiche Idee, damit du keine Rangunterschiede mehr zwischen uns machst, auch nicht zwischen Jesus und dir. Es ist einfach nicht hilfreich, abgesehen davon, dass es nicht wahr ist. Aber es ist auch auf deinem Weg durch die Illusion, in der es überhaupt nicht um Wahrheit geht, sondern nur darum, hilfreich zu sein – über Wahrheit brauchen wir hier nicht reden, denn Wahrheit ist nicht etwas, das gelehrt werden kann. Wahrheit ist Erkenntnis und in die bist du auf Ewig mit einbezogen und da gibt es nichts zu lehren, weil es da nichts zu lernen gibt, die ist vollkommen.

Das, was wir hier tun können, ist: Wir können hilfreich sein. Einfach nur hilfreich, und das genügt vollkommen. Und da können wir uns untereinander achten, da kannst du Jesus achten, da kannst du Buddha achten, da kannst du jeden achten, der ... da gibt es überhaupt niemanden, den du nicht achten kannst. Wenn du selbst dieser Weg wirst, dann ist das die Erfüllung deines Lebens. Das ist der Sinn deines Lebens, ein Weg zu werden.

Schau dir doch die Welt an: Jeder sucht hier einen Weg und jeder glaubt, er ist irgendwo, was weiß ich in irgendwelchen Theorien. Und jeder glaubt, dass er erst nach dem Tod eigentlich beginnt, und dadurch ist der Weg immer verbaut. Es ist also nötig, es ist einfach ein Dienst der Nächstenliebe, wenn du zum Weg wirst. Wenn du geheilt bist, bist du nicht allein geheilt. Dein Weg, der du selbst bist, steht anderen zur Verfügung, weil wir in einem ganz tiefen, universellen Sinne eins sind. Es geht nur darum, dass wir das endlich wieder vernünftig nützen, dass wir es wieder hilfreich nützen und nicht mehr dazu, uns ständig gegenseitig zu – es ist kein moralischer oder religiöser Begriff, es ist einfach nur ein faktischer Begriff – dass wir uns nicht ständig versuchen. Da erübrigt sich jede Wertung. Das kannst du einfach faktisch erleben und das genügt, damit du es bleiben lässt. Das ist viel hilfreicher, das faktisch zu sehen als irgendwo wertend, denn in dem Moment, wo du es wertend siehst, rettest du dich in deine Gesetze, deine Moralvorstellung und deine Wertungen und siehst überhaupt nicht mehr, worum es eigentlich geht.

Aus dem Grunde ist urteilen alles andere als hilfreich. Urteilen erweist uns in keinsten Weise irgendeinen Dienst, denn wir beschäftigen uns dann mit dem Urteil, aber nicht mehr mit dem, *was* wir beurteilen. In dem Moment, wo du sehen würdest, *was* du beurteilst, würdest du sehen: Da erübrigt sich jegliches Urteil, ich lass es bleiben. Ich bitte um Erlösung davon, anstatt es unter Beibehalt dessen, was ich dort tue, zu beurteilen und dann ein Richter werde oder was weiß ich was. Das sind alles Scheinbeschäftigungen. Aus dem Grund ist es ja auch unmöglich zu erwarten, dass Gott urteilt, Der hat was anderes zu tun. Der hat alle Hände sozusagen damit zu tun, dass Er dir hilft, dich zu erlösen von dem, was du beurteilst. Er hat überhaupt kein Interesse, alles zu beurteilen, denn es nutzt dir nichts, Illusionen zu beurteilen. Du machst sie damit nur wahr für dich. Dass ist alles, was du tust, und hast dann die Illusion von Wahrheit. Und da dein Geben dein Empfangen ist, fühlst du das natürlich auch und nimmst dein Gefühl wieder als Beweis dafür. Das wäre ein in sich geschlossener Kreislauf, aus dem du nie rauskommen würdest, wenn du nicht an der Ursache beginnst. Und die Ursache ist im Geist und darum brauchst du in deinem Geist erst einmal eine Idee, die deinen Geist erlöst von all dem, woran du glaubst, dass er

gebunden ist. Und dann bist du immer wieder einen Augenblick frei und kannst befreit oder erlöst auf das alles schauen, und dann wirst du alles anders sehen – dann bist du nicht mehr durch dein Urteil geblendet und durch deine Gefühle verwirrt oder beeinträchtigt. Nur aus dem Grund wird im *Kurs in Wundern* ziemlich am Anfang mal gesagt, es wäre besser, du würdest mal überhaupt nicht fühlen. Das ist für all diejenigen, die noch urteilen, nichts anderes als die Verleugnung der Gefühle, und so ist es sicher nicht gemeint. Ganz sicher nicht! Aber nachdem du dich vollständig gebunden hast an deine Ideen und an alles, was diese Ideen an Wahrnehmung bewirken, und du das, dass du sie wahrnimmst – in diesem Wort Wahrnehmung steckt ja schon drin, dass du es für die Wahrheit hältst. Das heißt, du hältst die Ideen für wahr und das, was sie dir an Erfahrung bescheren. Und drum brauchst du eine ziemlich erschütternde Information, die dir sagt: „Du, das ist alles Illusion. Deine Gefühle täuschen dich.“ Warum?

Weil die Ideen, die dahinter stehen, nicht wahr sind. Sozusagen wenn der Fehler am Anfang steht. Es ist wie in einer mathematischen Gleichung: Wenn der Fehler am Anfang ist, nützt es nichts, wenn du dich dann mit den Wirkungen beschäftigst, denn die Wirkungen scheinen zu stimmen. Du brauchst also einen Lehrer, der dich an den Anfang bringt und sagt – wie hat es Paulus mal formuliert: Du bist ein Lügner von Anfang an. Was ist ein Lügner, wenn du nicht mehr wertest? Ein Lügner ist einfach nur jemand, der nicht mehr die Wahrheit sagt. Wenn du von Anfang an im Irrtum bist, bist du ein Lügner. Das ist nicht schlimm. Das kann man ändern. Es sei denn, du bewertest es. Denn in dem Moment, wo du es bewertest, fühlst du dich schuldig. Wenn du es nicht mehr bewertest, fühlst du dich nicht mehr schuldig. Wodurch entsteht also deine Schuld? Durch deine Bewertung. Woher kommt deine Schuld also nicht? Von Gott. Sie kommt nicht von Gott. Auch wenn du von der Schuld im Religionsunterricht hörst. Das ist ja das Verheerende. Die Schuld müsste sozusagen im Biologieunterricht gelernt werden und im Geschichtsunterricht und im Erdkundeunterricht. Aber nicht im Religionsunterricht. Das ist der einzige Unterricht, wo sie nicht hingehört! Außer dass dir da gesagt wird: *Du bist nicht schuldig*.

Und drum brauchen wir den *Kurs in Wundern* und drum ist er formuliert in genau der Sprache wie das Buch, aus dem unsere Religionsbücher entstanden sind – wie die Bibel. Und es wird korrigiert.

Und drum musste der *Kurs in Wundern* in genau dieser Form und Terminologie kommen. Damit du an die Ursache deiner Schuld kommst. Und noch einen Schritt weiter gehst über deine bisher geglaubte Ursache hinaus – und dann landest du direkt bei dir. Nicht mehr bei Gott, sondern bei dir. Und da spricht jemand zu dir und sagt: Du musst anderen Geistes werden. Denn sonst erwartest du ständig, Gott muss anderen Geistes werden. Gott soll Sich deiner erbarmen. Gott soll dich erlösen. Anscheinend hat Er dich verdammt. Anscheinend hat Er dich verflucht deiner Meinung nach. Sonst würdest du nicht bitten, Er soll anderen Geistes werden. Denn was ist denn die Bitte „Erbarme dich“ anderes als die Bitte, Er soll anderen Geistes werden. Es ist aber nicht Gott, Der anderen Geistes werden muss, weil Gott nicht anderen Geistes geworden ist. Aber du, du musst wieder anderen Geistes werden. Und dann bist du wieder in deinem Gewahrsein und deinem Verständnis und in deiner Erfahrung eins mit Gott und siehst: Moment, *ich* muss mich ja erbarmen, *ich* muss anderen Geistes werden, *ich* muss mich erlösen. Das ist nicht was, was Gott tun muss. Denn wenn Gott dich erlösen müsste, hätte Gott dich gebunden. So würdest du immer von Gott irgendwas erwarten, was Gott nicht getan hat. Er hat dich nicht aus dem Paradies vertrieben. Er hat nicht einmal aus dir einen Menschen gemacht. Er hat deine Göttlichkeit nicht verändert. Er hat sie nicht reduziert auf ein sterbliches Wesen. Er hat deine Vollständigkeit nicht gespalten, indem Er aus dir zwei Wesen machte, ein Männchen und ein Weibchen, die sich mühsam wieder vereinen müssen und es doch nie schaffen. Sondern Er hat dich in deiner Vollständigkeit erhalten.

Und drum ist dieser *Kurs in Wundern* dein *Kurs in Wundern*. Den brauchst *du*. Nicht Gott. Und dann kannst du sehen, dass die Litaneien und die Gebete dieser Welt immer daran appellieren, an

etwas, wo du glaubst, da muss Er aber endlich wieder gnädig werden, der Böse. (*Lacht*)  
Und das sind Gebete, wie soll Gott die erhören? Wie denn? Das sind deine Traumgebete, deine Traumreligionen, deine Traumgötter, zu denen du da flehst. Und drum brauchst du durch diesen Traum durch, durch alle Religionen und alle Philosophien hindurch und alle Naturwissenschaften hindurch Informationen, die ausschließlich an *dich* appellieren. Nicht, dass du wieder an Gott appellierst, sondern Gott appelliert an *dich*. Und das sagt dir der *Kurs in Wundern* ganz klar. Er sagt dir im *Kurs in Wundern*, dass alles verkehrt herum ist, und er bittet dich, das nicht irgendwo nur was weiß ich wie zu verstehen, sondern wörtlich. Denn du kannst nie teilweise im Irrtum sein, sondern nur vollständig. Das heißt, dein Irrtum bezieht Gott mit ein. Vollständig. Und darum musst du auf deiner Vorstellung von Gott die Vergebung ruhen lassen, weil du hierzu nur eine Alternative hast. Wenn du nicht vergibst, urteilst du. Es gibt nichts dazwischen. Wenn du glaubst, es gibt doch etwas dazwischen, dann kannst du das ja versuchen. Aber du könntest auch sehen: Moment, wie weit hat mich mein bisheriges Wissen gebracht! Du könntest dich an den Früchten erkennen und Gott einen Augenblick deine Bereitwilligkeit geben und sie nicht für dich behalten. Aber nur, wenn du das willst. Sodass du eine Erfahrung machen kannst, die dein ganzes bisheriges Erleben – egal ob du Buddhist warst oder Hindu oder Atheist oder krebskrank oder Männchen oder Weibchen, völlig egal – eine Erfahrung machen kannst, die das alles transzendiert. Sodass du erleben kannst, dass dir alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Und dass das Einzige, was Gott will, ist, dass du deine Macht wieder so nützt, dass sie dich erfreut, weil Gott dich liebt, weil Er gar nicht anders kann.

Wenn du auch beginnen willst, dich zu lieben, dann musst du aufhören, dich zu verletzen. Denn auch da gibt's nur zwei Möglichkeiten, es gibt keine dritte. Auch wenn irgendjemand gesagt hat, es gibt noch einen mittleren Weg. Wo soll der herkommen? Es sei denn, du setzt diesen mittleren Weg absolut zwischen den guten und den bösen Dann gibt es den mittleren, der aber beide transzendiert. Das ist dann der eine Weg. Dann wäre die Idee „der mittlere“ einfach nur eine andere Formulierung, dass es zwischen rechts und links einen Weg gibt. Der aber den rechten und den linken ersetzt. Dann ist es ein einziger Weg. Aber nicht, dass du glaubst, es gibt drei Wege. So war das sicher nicht gedacht. Und wenn Buddha das so gedacht hat, dann hat er sich ganz schlicht und einfach geirrt. Wenn du in der Tiefe deines Seins eine einzige, ungetrübte Sehnsucht finden willst, die aus dem Grund eine einzige sein muss, damit du nicht mit deiner Sehnsucht auch noch im Konflikt bist. In dem Moment, wo es zwei gibt, musst du ja wählen. Ist *das* der Bessere oder *das*? Das hat mit Freiheit nichts mehr zu tun, wenn du zwei hast. Das ist ja genau das Ende deiner Freiheit. Wenn du *eine einzige* Sehnsucht in dir entdeckst, dann kannst du deine Schöpferkraft wieder vollständig einsetzen und diese eine Sehnsucht vollständig ewig und absolut ausdehnen zu deiner Freude. Du bist aus dem Grund in einem inneren Frieden, weil du nicht mehr dich fragen musst, welches jetzt die bessere ist. In dem Moment hast du keinen inneren Frieden mehr.

Aus dem Grund sprechen wir ja auch zutreffend vom Einssein. Einssein ist was anderes als Dualität. Im Einssein hast du keine Wahl. Und aus dem Grund bist du im Einssein frei. Aus dem Grund könntest du sagen: Das Einssein ist der absolute Imperativ, ist die absolute Verpflichtung, in der du dich von allen seltsamen Wahlmöglichkeiten, die dich immer in Konflikt bringen, dass du dich davon tatsächlich erlösen kannst. Und drum wird dir von Gott Selbst eine Idee gegeben, die du „absolut“ setzen kannst. Das ist deine einzige Funktion. Und darin wirst du deinen Frieden finden. In dieser Funktion ist Scheitern nicht möglich. Denn in dem Moment, wo es nur eine Tatsache gibt, gibt's keine Möglichkeiten mehr.

Wenn du Liebe als etwas Unmögliches siehst, dann akzeptierst du sie als Tatsache und spielst nicht mehr rum damit, indem du sagst: Na ja, ich muss aber nicht immer lieben. Da reduzierst du eine Tatsache auf eine Möglichkeit und spielst dann ständig mit ihrem Gegenteil, und das ist Versuchung. Und dasselbe tust du mit dem Leben. Wenn Leben für dich was Unmögliches ist,

sondern eine Tatsache, also nicht nur eine Möglichkeit, dann wirst du auch in der Tiefe deines Seins inneren Frieden finden. Denn solange Leben nur eine Möglichkeit ist, wie willst du da im Frieden sein? Solange Frieden nur eine Möglichkeit ist, wirst du irgendwann die andere Möglichkeit suchen, damit du dich innerhalb deiner Möglichkeiten ausdehnen kannst. Damit du innerhalb der Möglichkeiten „ganz werden“ kannst. Du wärst nie zufrieden damit. Du wirst lediglich in einer Inkarnation in die Friedensbewegung gehen und in der nächsten Inkarnation wirst du ein Terrorist werden, damit du die Ganzheit erleben kannst. Dualität gibt's nur im Zweierpack. Du kannst dich nicht nur für die eine Hälfte entscheiden. Das geht nicht. Denn dein Geist strebt immer nach Ganzheit, weil dein Geist ganz ist, weil dein Geist vollständig ist. Und dein Urteil ist eine Funktionsweise, wo du glaubst, dich für einen Teil – durch irgendwelche Gesetze, durch irgendwelche Moralvorstellungen, durch irgendeine Ethik, durch irgendeine Religion – dich für einen Teil entscheiden zu können, und glaubst, dass du dann etwas richtig machst. Und das ist deine Illusion.

Und drum brauchst du einen Heiligen Geist und ein Mittel, mit dem du dich nicht mehr verurteilst, sondern durch die Vergebung in der Lage bist, gütig auf deinen vollständig in Gut und Böse gespaltenen Geist schauen zu können. Dann findest du in dir den Umweltverschmutzer und den Umweltschützer. Dann findest du in dir den Hitler und den Dalai Lama und die Nutte und die Mutter Theresa. In *dir*. Dann hast du eine vollständige Wahrnehmung in deinem Geist. Du schaust auf schieren Schrecken und siehst, was du mit deinem Urteil machen würdest. Du würdest mit deinem Urteil je nachdem einmal *den* favorisieren und einmal *den* unterdrücken, um im nächsten Moment *den* zu favorisieren und *den* zu unterdrücken, *den* zu projizieren und *den* zu unterdrücken. Gegen *den* zu sein und für *den*. Und im nächsten Moment da, weil du vollständig sein willst. Weil du gar nicht anders kannst, als vollständig zu sein. Du könntest diese Welt gar nicht wahrnehmen. Wenn du in dieser Welt, wenn dein Urteil dir helfen würde, wenn es dir je geholfen hätte, dann könntest du in dieser Welt, wenn du ein Böser bist, das Gute gar nicht mehr wahrnehmen, und wenn du ein Guter wärst, könntest du das Böse nicht wahrnehmen, wenn Urteil tatsächlich etwas bewirken würde.

Aus dem Grund muss dir durch den *Kurs in Wundern* gesagt werden, dass dein Urteil nichts bewirkt. Es trifft lediglich immer wieder dich. Es bewirkt nichts. Wenn du richtest, bewirkt du dadurch nichts. Das Einzige, was du tust: Du richtest wieder dich. Es tut sich also gar nichts. Es ist was völlig Hilfloses. Es hat überhaupt keine wirkliche Funktion, denn es bewirkt nichts. Es ist einfach nur eine leere Geste.

Und aus dem Grund kann dich das nicht befriedigen und aus dem Grund muss dir von ... wenn du tatsächlich um Hilfe bittest und das ist völlig verständlich und du bittest zu Gott, dann kannst du dir sicher sein, dass die Hilfe, die von Gott kommt, auch etwas bewirkt. Dass, wenn du Ihn also um eine Willensäußerung bittest – denn was ist ansonsten die Absicht eines Gebetes, du willst ja, dass etwas passiert, dass etwas geschieht –, dann wird dir von Gott etwas gegeben, das auch tatsächlich funktioniert. Damit du sehen kannst: Ah ja, das ist der Unterschied, wenn ich mich an einen lebendigen Gott wende oder wenn ich mich nur an ein Bild von ihm wende. Das ist der Unterschied, ob ich irgendwelche toten Ideen, also die nichts bewirken, in Anspruch nehme; die kann ich lediglich ritualisieren, ohne dass da irgendwas passiert, oder ob ich tatsächlich um Ideen bitte, die etwas bewirken. Und dann den Unterschied erleben kann zwischen einem Lehrer, der ein tatsächliches Verständnis hat, der dich kennt, der dir einen Auftrag gibt, den du tatsächlich erfüllen kannst, der dir Lektionen gibt, die du tatsächlich lernen kannst. Das heißt, du kannst sie hinter dir lassen, du musst sie nicht rituell wiederholen, sondern du kannst durch den *Kurs in Wundern* aus dem Grund einen Weg gehen oder wirst zu einem Weg, weil du etwas lehrst und lernst und am nächsten Tag es nicht mehr lehrst, weil du es gelernt hast. Aus dem Grund wirst du kein Wissender, sondern bleibst wie ein Kind, und aus dem Grund zielt der *Kurs in Wundern* letztlich darauf ab, dass du nicht mehr lehrst und nicht mehr lernst, weil – dein Bedarf

an Lernen muss sich erfüllen. Wenn er sich nicht erfüllt, ritualisierst du lediglich deine alten Lektionen. Und das, kannst du sehen, tut die Welt. Und aus dem Grund tut sich ja auch nicht wirklich was, denn es findet kein wirkliches Lernen statt, weil sich nichts bewegt.

Es ist dir aber gegeben, wenn du den *Kurs in Wundern* tatsächlich lehrst, wenn du diese Lektionen tatsächlich für dich machst, dann wirst du erleben, dass du sie in dem einen Jahr völlig anders lehrst als im anderen Jahr. Und aus dem Grund entsteht ja auch ein Weg und dann kann natürlich jemand dir sagen: „Ja Moment, das hast du aber letztes Jahr ganz anders gesagt!“ Und dann sagst du: „Na klar, ich lehr ja auch, ich lerne ja auch! Natürlich, klar, ich bin ja auf dem Weg, ich bin ja kein Ort, ich bin ja kein Denkmal. Ich will ja diese Welt verlassen und nicht in ihr einer der Großen dieser Welt werden. Wozu denn?“ Sodass sich dein Lernen durch den *Kurs in Wundern* erübrigt, bis es für dich tatsächlich nichts mehr zu lernen gibt. Dann hast du es erfüllt, dann hast du diese Fähigkeit, die dir nicht von Gott gegeben wurde ... von Gott ist dir nur Erkenntnis gegeben und Erkenntnis kann nicht gelernt werden, weil sie bereits vollständig ist. Das ist ein völlig anderes Geschehen. Über das brauchen wir hier gar nicht zu reden. Aber die Fähigkeit, die du gemacht hast – gegen die Gott überhaupt nichts hat, wegen der du natürlich auch nicht schuldig geworden bist –, aber diese Fähigkeit, die kann durch einen erleuchteten Lehrer für dich wieder so genutzt werden, dass deine Fähigkeit, die du gemacht hast, um dich von der Erkenntnis zu trennen – denn das war ja die Absicht, warum solltest du das nicht tun, du bist doch frei – aber jetzt steht dir nur noch diese Fähigkeit zur Verfügung. Jetzt brauchst du einen Lehrer, der deine Fähigkeit nützt, dass sie dir wieder dazu dient, dich wieder von dem Lernen zu erlösen, denn sonst würdest du sozusagen auf Ewigkeit lernen, aber es würde ja gar nichts passieren, denn diese eine Lektion, die ist tatsächlich in einem einzigen Augenblick schon bereits vollbracht worden.

Das weißt du aber nicht mehr, weil du eine historische Erinnerung hast, dass du sie seit Millionen von Jahren nur noch wiederholst, weil du sie nur noch ritualisierst. Das kannst du an der Natur sehen. Alle Jahre wieder kommt der Frühling. Das ist ein Ritual. Und du kannst sehen, was dir als frommer Mensch passiert. Da kommt ein Ereignis, das mit den Ritualen überhaupt nichts zu tun hat. Da steht jemand auf, das heißt, er verlässt das Ritual. Was machst du? Du machst es zum Teil deiner Rituale und feierst jedes Jahr an Ostern wieder Auferstehung. Wie denn? Das ist doch kein Ritual! Jesus hat aufgehört zu ritualisieren. Das ist es, was passiert ist. Das kannst du nie verstehen, wenn du ein Ritual daraus machst. Ob du das mit Ostereiern machst oder ohne, das ist einfach nur daneben. Oder mit der Geburt des Christus. In dem Moment, wo du den Christus in dir nicht mehr unter deinem Herzen trägst oder das Licht unter den Hocker stellst, was genau dasselbe ist, sondern das Licht auf einen Berg stellst oder den Christus zur Welt bringst – du selbst Ihn das Licht der Welt erblicken lässt. Das kannst du nicht mehr alle Jahre feiern, das ist kein Ritual mehr. Es gibt aber sogar Lehrer, die fangen an, sich den Tag ihrer Erleuchtung zu merken, und die Schüler feiern dann jedes Jahr den Tag der Erleuchtung des Meisters! Na wunderbar! (*Lacht*) Das ist doch keine Entwicklung! Das ist doch keine wirkliche Entwicklung.

Und was ist drei Tage nach Ostern? Was ist dann am Dienstag? Dehnst du es dann aus? Ist am Dienstag immer noch Ostern? Ist da immer noch Ostern, ja oder nein? Das musst du in deinem Geist beantworten, das kann ich für dich nicht beantworten. Wenn da nicht mehr Ostern ist, weißt du nicht, was Ostern ist. Du kannst nicht Ostern begrenzen und dann erwarten, dass im nächsten Jahr etwas anderes passiert. Das kannst du natürlich tun. Und dadurch, dass du es erwartest, wird sich natürlich was tun. Aber der *Kurs in Wundern* sagt dir, das ist dein Bedarf an Vergebung. Warum? Wenn du auf Ostern die Vergebung ruhen lässt, was tust du dann? Du erlöst Ostern davon, dass es begrenzt ist auf Karfreitag, Ostersonntag, Ostermontag. Du erlöst es aus einer Bindung an Raum und Zeit. Denn ansonsten glaubst du, dass Ostern den Gesetzen von Raum und Zeit untersteht. Ob du dir dessen bewusst bist oder nicht. Je mehr du dir dessen aber bewusst wirst, umso mehr kannst du sehen, das ist sinnlos. Das ist die illusionäre

Art von Ostern. Die ist völlig bedeutungslos. Die hat lediglich alle Bedeutung, die du ihr gegeben hast. Nicht mehr und nicht weniger.

Aber wenn du erlaubst, dass diese Bedeutung eine begrenzte Bedeutung ist und dass eine begrenzte Bedeutung keine Bedeutung ist, denn was nützt es dir, zu feiern, dass Jesus an Ostern auferstanden ist – wenn *du* Ostern wirklich auferstehst, dann ist *jetzt* immer noch Ostern. Wenn du diese Erfahrung ausdehnt, dann ist jeden Tag Ostern. Dann brauchst du den Tag nicht mehr. Dann erlöst du dich von diesem Tag. Und vor allen Dingen erlöst du dich von der Notwendigkeit, dass Jesus erst wieder gekreuzigt werden muss. Und er wäre dir sehr dankbar dafür. Und du auch. Ja, also Ostern ohne Karfreitag, denn das ist das Ritual. Und dann brauchst du auch kein Ostern mehr. Denn dann bist du genau da, wofür es kein Symbol mehr gibt. Wofür es nicht mal mehr ein Fest gibt, das gefeiert wird. Wo du ganz schlicht und einfach in der Transformation deines Geistes bist und dich von all diesen Erinnerungen, die, weil du sie erinnerst, dein Abenteuer in Raum und Zeit einfach nur ein bisschen aufmotzen ... Weihnachten ist sozusagen einfach nur ein Ereignis, sonst wäre es am 24. Dezember nur langweilig. Da gäbe es nichts zu feiern. Und Ostern, das wäre auch ein ganz normaler Sonntag und ein ganz normaler Freitag. Und du versuchst lediglich, eine völlig ansonsten bedeutungslose Welt wieder bedeutungsvoll zu machen. Und dafür benutzt du Weihnachten oder Karfreitag oder Pfingsten oder den Geburtstag von Buddha oder irgendwas. Und dann fällt dir am 20. April der Geburtstag von Adolf Hitler ein. Und das ist auch wieder was Besonderes. Und dann hast du am 21. März Frühlingsanfang, und das ist auch was Besonderes. Und dann fällt dir ein – was weiß ich, dass das Fische-Zeitalter begonnen hat und das Wassermann-Zeitalter und wann das ist und wann die französische Revolution war und dieser ganze Kram.

Und dadurch bleibst du in dieser Illusion. Und dadurch hat sie Bedeutung. Und das ist sozusagen eine eigenartige ... und da kannst du sehen, reihst du Ostern und Weihnachten und all diese andern Rituale mit ein. Und dadurch können sie dir nicht mehr dienen. Denn du sollst nicht Ostern feiern, sagt dir Gott. Denn wo feierst du Ostern? In einer Welt, die er nicht einmal kennt. In einer Welt, in der du überhaupt nicht zu Hause bist. In einer Welt, von der Jesus einmal gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Und die Versuchung ist immer die, irgendwas zu benutzen und dann zu sagen: „Ja, aber wenn ich das hier mache, vielleicht wird dann doch das Reich daraus.“ Du kannst dich vollständig erlösen und wirst nichts verlieren. Du hast es nicht nötig, ständig irgendwas wie ein – es gibt ein Tier, das das tut – wie ein Rindvieh alles wiederzukäuen. Das ist überhaupt nicht nötig. Das hast du nicht nötig. Das haben wir nicht nötig.

Und du wirst dich mit Hilfe des *Kurs in Wundern*, wenn du willst, von all deinen Illusionen erlösen. Natürlich war die Kreuzigung eine Illusion. Sei froh! Er ist also einfach nur ein Mittel, und du kannst sehen, dass es dir tatsächlich insofern hilft, als du, je länger du diesen *Kurs* machst, umso mehr kommst du an deine eigene Ablehnung. Und fängst nicht mehr an, davon zu reden: „Ja, ich würde ja das gern sagen, aber ich darf ja nicht. Ich werd ja abgelehnt. Ich werd ja nicht verstanden.“ Ja, dann verlass doch diejenigen, die dich nicht verstehen, wird dir gesagt. Aber das willst du nicht tun, aus einem ganz tiefen Grund. In dem Moment, wo du die nämlich verlässt, findest du die Ablehnung in dir. Und da willst du sie nicht sehen. Lieber willst du mit einem Partner sein, der dich nicht versteht. Oder in einer Gemeinschaft sein, die dich ablehnt. Damit du dein Licht wieder unter den Hocker stellen kannst. Damit du deine Verleugnung nicht da findest, wo sie ist. Denn wenn sie nicht in deinem Geist wäre, könntest du sie nicht außen wahrnehmen.

Und aus dem Grund ist es so, dass der *Kurs in Wundern* dir von Anfang an näher kommt, als du je irgendjemandem erlaubt hast, dass er dir nahe kommt. Er berührt dich ganz tief von innen, sodass deine Heilung da geschehen kann, wo du immer abgelehnt hast, dass sie geschieht. Ganz innen. Sodass es durchaus sein kann, dass du noch eine Zeit lang immer wieder mal vielleicht krank wirst oder unglücklich bist oder was weiß ich was. Und dann gehst du vielleicht zu irgendeinem Arzt. Das wird dir auch gesagt, tu es ganz einfach. Nimm irgendwelche Medikamente,

wenn es nötig ist, aber bleib dabei, dass deine Heilung von innen heraus geschieht. Durch diesen *Kurs in Wundern*. Es geht nicht darum, zu erwarten, dass das gleich „außen“ ist. Aber es geht auch darum, dass du auf dem, was außen ist, weiterhin die Vergebung ruhen lässt. Denn die geschieht von innen heraus. Sodass du immer mehr in deinem Innersten ankommst. Und auf Illusionen schauen kannst. Und dadurch, dass du immer mehr von innen berührt bist, erleben kannst, dass du ja gar nicht dran gebunden bist, sodass auch die Erlösung nichts anderes ist als deine letzte Illusion, die aber hilfreich ist.

Aus dem Grund soll Erlösung nichts Anstrengendes sein. Es geht nie darum, Erlösungsarbeit zu leisten. Oder Vergebungsarbeit. Das ist ein völlig falsches Verständnis vom *Kurs in Wundern*. Da gibt's für dich überhaupt nichts zu tun, außer dass du deine Bereitwilligkeit gibst. Und dein Vertrauen nicht in *dich* hast, in deine eigene Kraft, sondern in Denjenigen, von Dem die Vergebung kommt. Von Dem deine Erlösung kommt. Sodass du letztendlich auch wieder nicht mehr glaubst, dass du eine Ursache bist. Sondern dass du Eins bist. Untrennbar Eins mit deiner Ursache. Und dein Vertrauen wieder da investierst, wo es hingehört. Und deine einzige Beziehung wieder da siehst, wo sie wirklich ist. Das wird dir einen ganz tiefen Frieden bescheren, sodass du durch diese Welt lernst durchzugehen, während dir immer noch alles Mögliche zu widerfahren scheint – Trennungen und Vereinigungen, Kranksein und Gesundsein, so wie es hell und dunkel ist –, du aber in dir eine Führung gefunden hast, die dich tatsächlich wie ein Weg da durchführt. Und du nicht mehr ständig die Phänomene dieses Weges außen beurteilst und dich ständig fragst, hab ich was richtig gemacht oder falsch, sondern einen Lehrer hast, Der dir einfach nur sagt: „Du, das kümmert uns nicht.“ Uns kümmert nur, dass es hilfreich ist. Und dadurch kannst du auch still werden.

\* \* \*